



Lehrplan

Hauptschule, Realschule

Wirtschaft / Politik

Inhaltsverzeichnis		Seite
	Einführung	3
1	Grundlagen	4
1.1	Die Schülerinnen und Schüler: Ausgangslage	4
1.2	Das Konzept der Grundbildung	4
1.2.1	Die Auseinandersetzung mit Kernproblemen	5
1.2.2	Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen	6
1.3	Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	7
1.3.1	Fachbezogenes Lernen	7
1.3.2	Themenzentriertes Arbeiten	8
1.3.3	Fächerübergreifendes Arbeiten	8
1.3.4	Aufgabenfelder von allgemeiner pädagogischer Bedeutung	9
1.4	Schulstufen und Schularten	9
1.4.1	Der Übergang von der Grundschule zur Sekundarstufe I	10
1.4.2	Schulartprofile, Abschlüsse und Übergänge	11
1.4.3	Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt	11
1.5	Leistungen und ihre Bewertung	12
2	Fachliche Konkretionen	15
2.1	Lernausgangslage	15
2.2	Der Beitrag des Faches zur Grundbildung	15
2.2.1	Der Beitrag des Faches zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen	15
2.2.2	Der Beitrag des Faches zur Vermittlung von Kompetenzen	16
2.3	Themen	18
2.3.1	Übersicht	18
2.4	Schularten	46
2.5	Leistungen und ihre Bewertung	47
	Anhang	

Einführung

Die Lehrpläne für die Grundschule und die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I gehen von dem Bildungs- und Erziehungsauftrag aus, wie er im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz (SchulG) formuliert ist. Diesem werden die Schulen dadurch gerecht, daß der Zusammenhang von Erziehung und Unterricht gewahrt wird. Die Fachlehrpläne für die Schularten der Sekundarstufe I gliedern sich in zwei aufeinander bezogene Teile, die diesen Zusammenhang verdeutlichen:

1. Grundlagen

Das Lernen in der Schule bildet ein vielfältiges Beziehungsgeflecht, in dem die verschiedenen Fächer und Schularten verbunden sind. Im Mittelpunkt dieses Teils stehen daher das Konzept der gemeinsamen Grundbildung und die aus ihm folgenden Grundsätze der Unterrichtsgestaltung.

2. Fachliche Konkretionen

Im Mittelpunkt dieses Teils stehen die fachspezifischen Aufgaben, die sich für den Fachunterricht aus dem Konzept der Grundbildung ergeben. Die Fachlichen Konkretionen benennen verpflichtende Anforderungen in schulartspezifischen Differenzierungen und sichern so die Vergleichbarkeit der schulischen Abschlüsse und Übergänge.

Grundlagen und Fachliche Konkretionen stellen einen verbindlichen Rahmen dar. Innerhalb dieses Rahmens eröffnen die Lehrpläne allen an der Schule Beteiligten vielfältige Möglichkeiten zur pädagogischen Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Schule. Sie schaffen Freiräume für eigene Initiativen und selbstverantwortete Wege, für kollegiale Zusammenarbeit und erweiterte Mitwirkung. Diese Freiräume sind auch notwendig, um auf die Situation der jeweiligen Schülerinnen und Schüler und die besonderen Gegebenheiten der einzelnen Schule gezielt eingehen sowie entsprechende Umsetzungsprozesse in Gang bringen zu können.

Der angemessene Umgang mit den Lehrplänen schließt auch die Freiheit für die Lehrkräfte ein, das Konzept der Lehrpläne in eigener pädagogischer Verantwortung auszugestalten, es erprobend weiterzuführen und für künftige Erfordernisse offenzuhalten.

1 Grundlagen

1.1 Die Schülerinnen und Schüler: Ausgangslage

Leben und Lernen der Kinder und Jugendlichen werden vornehmlich geprägt in einer Familie. Die Schule unterstützt und ergänzt die Erziehung durch die Eltern, wie sie ihrerseits auf die Unterstützung und Mitwirkung der Eltern angewiesen ist.

Kinder und Jugendliche wachsen heran in einer Welt unterschiedlicher Lebensformen und Wertorientierungen. Sie nehmen diese Welt wahr im Licht verschiedener kultureller Traditionen, religiöser Deutungen, wissenschaftlicher Bestimmungen, politischer Interessen. Sie erfahren diesen Pluralismus einer offenen Gesellschaft als eine Bereicherung ihres Lebens, aber auch als Verunsicherung und Bedrohung.

Kinder und Jugendliche wachsen heran in dem Wunsch, an dem Leben dieser Gesellschaft teilzunehmen, sie möchten Verantwortung übernehmen und ihre Vorstellungen von einer wünschenswerten Zukunft verwirklichen. Sie erfahren dabei jedoch auch Widerstände, die dies auslöst.

Kinder und Jugendliche wachsen heran in einer Gesellschaft, in der ihnen tagtäglich vielfältige Informationen durch Medien vermittelt werden. Dies erweitert den Horizont ihrer Erfahrungen. Die Zunahme solcher Erfahrungen aus zweiter Hand beeinträchtigt aber auch die Fähigkeit, die Welt auf eigene Weise wahrzunehmen und der eigenen Erfahrung zu trauen.

1.2 Das Konzept der Grundbildung

Im Hinblick auf diese Situation entfalten die Lehrpläne ein Konzept von Grundbildung, das allen Schülerinnen und Schülern dazu verhelfen soll,

die Vielfalt der natürlichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit, in der sie leben, differenziert wahrzunehmen, zu empfinden und zu beurteilen

das Eigene zu schätzen, das Fremde anzuerkennen und sich mit anderen darüber verständigen zu können

Wege verantwortbaren Handelns zu finden und dabei mit anderen zusammenzuwirken

der eigenen Erfahrung zu folgen, kritisch zu urteilen, Informationen sinnvoll zu nutzen

eigene Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln und gestaltend umzusetzen

Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und die eigene Persönlichkeit zu entwickeln

Lernen als Teil des Lebens zu begreifen.

Grundbildung ist in diesem Sinne handlungsorientiert, lebensweltgebunden und erkenntnisgeleitet. Ihr Ziel ist es, alle zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen. In dieses Konzept eingeschlossen ist ein Verständnis von Grundbildung als vielseitiger Bildung in allen Dimensionen menschlicher Interessen und Möglichkeiten. Danach ist es Ziel von Grundbildung, allen zur Entfaltung ihrer geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten, ihrer individuellen Begabungen und Neigungen zu verhelfen.

Um diese beiden aufeinander bezogenen Ziele zu erreichen, muß die Schule offen sein für

- die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- erprobendes Handeln und authentische Erfahrungen innerhalb der Schule
- den gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern
- den gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern verschiedener Kultur- und Sprachräume
- die Beschäftigung mit dem Niederdeutschen, das das Leben in diesem Land in Sprache, Literatur und Geschichte geprägt hat und noch heute beeinflusst
- Lernorte außerhalb der Schule.

1.2.1 Die Auseinandersetzung mit Kernproblemen

Kernprobleme artikulieren Herausforderungen und Aufgaben, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des einzelnen als auch im gesellschaftlichen Handeln stellen. Im Rahmen der in § 4 SchulG niedergelegten Bildungs- und Erziehungsziele und der dort genannten geschichtlichen Bezüge soll die Auseinandersetzung mit diesen Kernproblemen den Schülerinnen und Schülern Verantwortungs- und Handlungsräume eröffnen.

Die Beschäftigung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf

die Bestimmung und Begründung von Grundwerten menschlichen Zusammenlebens sowie die Untersuchung ihrer Ausgestaltungsmöglichkeiten und Gefährdungen. Solche Grundwerte sind der Frieden, die Menschenrechte, das Zusammenleben in der Einen Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen (Kernproblem 1: „Grundwerte“)

die Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit, in die Notwendigkeit ihrer Pflege und Erhaltung sowie in die Ursachen ihrer Bedrohung (Kernproblem 2: „Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen“)

die Einsicht in Chancen und Risiken, die in der Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen liegen und die Abschätzung ihrer Folgen für die Gestaltung unserer Lebensverhältnisse (Kernproblem 3: „Strukturwandel“)

die Bestimmung und Begründung des Prinzips der Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in Familie, Beruf und Gesellschaft sowie die Untersuchung seiner Ausgestaltungsmöglichkeiten und Gefährdungen (Kernproblem 4: „Gleichstellung“)

die Bestimmung und Begründung des Rechts aller Menschen zur Gestaltung ihrer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse, zur Mitwirkung und Mitverantwortung in allen Lebensbereichen sowie die Untersuchung der Ausgestaltungsmöglichkeiten und Gefährdungen dieses Rechts (Kernproblem 5: „Partizipation“).

Die Fachlehrpläne weisen ihren besonderen fachlichen Beitrag zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen aus.

Für die unterrichtliche Orientierung an den Kernproblemen gilt:

Sie bezieht das in den Schulfächern zu vermittelnde Wissen und Können in die sachgerechte Bearbeitung der Kernprobleme ein.

Sie stellt Kriterien zur Auswahl und Akzentuierung notwendiger Unterrichtsthemen bereit.

Sie greift die über die Fachgrenzen hinausweisenden Probleme und Aufgaben auf und führt so zur Entwicklung fächerübergreifender Arbeitsformen.

1.2.2 Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen

Schlüsselqualifikationen

Als Schlüsselqualifikationen werden die grundlegenden Einsichten und Einstellungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die den Schülerinnen und Schülern die Gestaltung ihres individuellen Lebens und die Teilnahme am gesellschaftlichen Handeln ermöglichen.

Zu ihrer Entfaltung und Vermittlung tragen alle Fächer bei, entsprechend ihren unterschiedlichen fachlichen Sichtweisen und Methoden, geleitet von dem Blick auf die fächerübergreifenden Ziele der Grundbildung.

Unter diesem Aspekt formulieren die Lehrpläne auch die Beiträge der Fächer zur Entwicklung der kognitiven, affektiven, ästhetischen, motorischen, praktisch-technischen und sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Möglichkeiten, das eigene Leben an religiösen und philosophischen Sinndeutungen zu orientieren.

Die oben dargestellten Ziele der Grundbildung schließen für alle Fächer auch die Vermittlung grundlegender instrumenteller Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ein, die als „Kulturtechniken“ unentbehrlich sind: vom Lesen, Schreiben, Rechnen bis hin zur Benutzung informationstechnischer Hilfsmittel, von Arbeits- und Lerntechniken bis hin zu motorischen und ästhetischen Ausdrucks- und Gestaltungsformen.

Kompetenzen

In den Fachlichen Konkretionen werden diese unterschiedlichen Leistungen der Fächer als Beiträge des Faches zur Vermittlung von Kompetenzen beschrieben. Die Aussagen zu den Kompetenzen sind auf den Prozeß des schulischen Lernens und Arbeitens bezogen und gegliedert in Aussagen zur Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz. Sie sind Aspekte einer auf Handeln gerichteten und als Ganzes zu vermittelnden Lernkompetenz.

1.3 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Das Konzept der in 1.2 dargestellten Grundbildung erfordert Sozial- und Arbeitsformen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen,
den Unterricht aktiv und selbstverantwortlich mitzugestalten
eigene Schwerpunkte zu setzen und unterschiedliche Lernwege zu entwickeln
(differenzierendes und individualisierendes Lernen)
partnerschaftlich mit anderen zu lernen und zusammenzuarbeiten (soziales Lernen).

Dabei haben auch solche Arbeitsformen ihren Stellenwert, die geeignet sind, lehrgangsorientiert z. B. Informationen und Sachverhalte gezielt und im Überblick zu vermitteln oder Grundfertigkeiten systematisch einzuüben und zu festigen.

1.3.1 Fachbezogenes Lernen

Eine der grundlegenden Formen schulischen Lernens ist das fachbezogene Lernen. Der Fachunterricht ist bestimmt durch
den Bezug auf die jeweiligen Fachwissenschaften und ihre Systematik
die didaktische und methodische Durchdringung fachlicher Inhalte
den Beitrag des Faches zur Bildung und Erziehung.

Mit der Arbeit in den Fächern verbindet sich ein Lernen, das weiterführende Lebens-, Denk- und Handlungszusammenhänge eröffnet, in denen die Schülerinnen und Schüler den Sinn des zu Lernenden erfassen und erfahren können. Um dieses Lernen in Zusammenhängen zu gewährleisten, kommt dem themenzentrierten und dem fächerübergreifenden Arbeiten besondere Bedeutung zu.

1.3.2 Themenzentriertes Arbeiten

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Themen, die den fachbezogenen und den fächerübergreifenden Unterricht auf notwendige Fragestellungen konzentrieren. Solche Themen haben sinnstiftende und ordnende Funktion und bilden in sich geschlossene Lernzusammenhänge. Diese Zusammenhänge ergeben sich aus

- den Erfahrungen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler (Lebensweltbezug)
- den durch das Konzept der Grundbildung bezeichneten Aufgaben (Bezug zur Grundbildung)
- dem fachlichen Bemühen um Wissen, Können und Erkenntnis (Fachbezug).

Die genannten Bezüge können in den einzelnen Themen unterschiedlich gewichtet sein.

Themenzentriertes Arbeiten ist verbindlich. Spezifische Aussagen zur Verbindlichkeit finden sich in den Fachlichen Konkretionen unter 2.3 bzw. 2.4.

Wie mit den Themen im Unterricht umgegangen werden kann, wird in den Lehrplänen an verschiedenen Stellen erläutert (vgl. Fachliche Konkretionen 2.3 bzw. 2.4).

1.3.3 Fächerübergreifendes Arbeiten

Die Lehrpläne nehmen auch mit dem fächerübergreifenden Arbeiten die pädagogische Forderung nach dem Lernen in Zusammenhängen auf. Das didaktische Selbstverständnis und die Unterrichtspraxis eines jeden Faches schließen das Zusammenwirken der Fächer ein.

Fächerübergreifendes Arbeiten ist verbindlich. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte und der Konferenzen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten, diese Intention umzusetzen sowie Formen, Umfang und Organisation des fächerübergreifenden Arbeitens zu entwickeln. Dabei werden die besonderen Bedingungen der Schulart und der einzelnen Schule sowie die Erfahrungen und Vorstellungen der jeweiligen Lerngruppe einbezogen. Diese Regelungen schaffen Gestaltungsräume für die einzelne Schule und eröffnen ihr Möglichkeiten, eigene Profile zu entwickeln.

Um die Zusammenarbeit der Fächer zu ermöglichen und zu fördern, folgen alle Lehrpläne einer einheitlichen Grundstruktur. Für die notwendigen Absprachen über das fächerübergreifende Arbeiten sind sie auch auf der thematischen Ebene in vielen Bereichen aufeinander abgestimmt (vgl. Fachliche Konkretionen 2.3 bzw. 2.4).*

* Zu den Möglichkeiten fächerübergreifender Zusammenarbeit vgl. auch IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung „Formen und Methoden fächerübergreifenden Arbeitens“, Kiel 1997

1.3.4 Aufgabenfelder von allgemeiner pädagogischer Bedeutung

Die Auseinandersetzung mit den Kernproblemen (vgl. 1.2.1) schließt auch solche Bildungs- und Erziehungsaufgaben ein, die bereits Bestandteil des Unterrichts sind und für die Dokumentationen, Handreichungen oder Materialien für den Unterricht vorliegen. Form, Umfang, Organisation und Verbindlichkeit sind zumeist durch Erlasse geregelt. Ihre Intentionen und Inhalte werden überwiegend themenzentriert und fächerübergreifend erarbeitet. In der einzelnen Schule soll Verständigung darüber gesucht werden, wie und mit welchen Schwerpunkten diese Aufgabenfelder bearbeitet werden können.

Die pädagogischen Aufgaben ergeben sich aus Bereichen wie

- Medien
- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Berufs- und Arbeitswelt
- Verkehr
- Gesundheit
- Partnerschaft und Sexualität
- Gewalt
- Sucht
- Umwelt
- Darstellendes Spiel
- Niederdeutsch, regional auch Friesisch
- Interkulturelles Lernen
- Europa
- Eine Welt.

Hinweise auf Erlasse und Materialien enthält der Anhang.

1.4 Schulstufen und Schularten

Die Lehrpläne gehen aus von der im Schulgesetz festgelegten Gliederung des Schulwesens in Schulstufen und Schularten und tragen - unter Berücksichtigung des Bildungsauftrages der einzelnen Schulart - dazu bei, die gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsziele in den Mittelpunkt der Arbeit in allen Schulen zu rücken.

Für den gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern - nach der Ordnung für Sonderpädagogik (OSP) - sind die Lehrpläne in der Differenzierung umzusetzen, die eine individuelle Förderung behinderter Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

1.4.1 Der Übergang von der Grundschule zur Sekundarstufe I

Sowohl der Lehrplan Grundschule als auch die Lehrpläne der Sekundarstufe I folgen dem Konzept der gemeinsamen Grundbildung, das in der oben entfalteten Weise auf die Situation der Schülerinnen und Schüler, ihre Erfahrungen, Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten bezogen ist.

Die Lehrpläne stellen die Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften der Grundschule und der weiterführenden allgemeinbildenden Schule auf eine gemeinsame Grundlage. Sie schaffen damit auch die Voraussetzungen dafür, daß

- die Lehrkräfte der abgebenden und der aufnehmenden Schulen sich in Bildungs- und Erziehungsfragen abstimmen und
- die Schülerinnen und Schüler die Herausforderungen der nächsten Schulstufe annehmen können.

Um die Kontinuität der Erziehungs- und Bildungsarbeit beim Übergang sicherzustellen, sind den Fachlichen Konkretionen jedes Lehrplans der Sekundarstufe I Ausführungen zur Lernausgangslage vorangestellt. Hier werden unter fachspezifischem Blickwinkel die in der Grundschule erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse, Lernstrategien und -fähigkeiten dargelegt, die die Lehrkräfte in der Sekundarstufe I kennen und berücksichtigen sollen.

Unter fächerübergreifendem Blickwinkel ist am Ende der Grundschule von folgenden Voraussetzungen auszugehen:

Die Grundschule hat den Schülerinnen und Schülern grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen, die für eine weiterführende Bildung unerlässlich sind, vermittelt, insbesondere im Lesen, Schreiben und Rechnen, im Beobachten, Erkunden, Ordnen, Vergleichen, Experimentieren, Auswerten, Darstellen und Gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler haben Formen gemeinsamen Lebens und Arbeitens kennengelernt und eingeübt, wie z. B.

- das Erkennen und Bearbeiten von Problemen in der Lerngruppe
- das gegenseitige Helfen
- das gemeinsame und individuelle Entwickeln von Lernwegen und Lösungsstrategien
- und die Rücksichtnahme auf die Lern- und Lebensbedürfnisse anderer.

1.4.2 Schulartprofile, Abschlüsse und Übergänge

Die Lehrpläne der Sekundarstufe I formulieren im Rahmen einer gemeinsamen Struktur eine in allen Schularten zu vermittelnde Grundbildung, deren oben dargelegtes Konzept auch Grundsätze der Unterrichtsgestaltung einschließt. Sie regen damit die Kooperation zwischen den Schularten an.

Die Lehrpläne enthalten auch weiterführende Angaben zu den Schulartprofilen; sie reichen von einer Zusammenstellung der Kriterien, die für die Ausgestaltung des jeweiligen Schulartprofils maßgeblich sind, bis zu gesondert ausformulierten schulartspezifischen Teilen. Die Lehrpläne sehen somit eine differenzierende, fachbezogene Entwicklung von Schulartprofilen vor. Diese sind insbesondere aus den auf die jeweiligen Abschlüsse und Übergänge bezogenen Anforderungen der Hauptschule, der Realschule, des Gymnasiums und der Gesamtschule (§§ 12 bis 16 SchulG) abzuleiten.

Dabei werden hier auch die Besonderheiten der Schularten berücksichtigt, die zurückzuführen sind auf

- die institutionellen Rahmenbedingungen, wie Fächerkanon, Stundentafel, schulartbezogene Regelungen
- und die unterrichtlichen Rahmenbedingungen, wie Lernvoraussetzungen, Begabung und Leistung der Schülerinnen und Schüler.

1.4.3 Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt

Alle Schularten der Sekundarstufe I stehen vor der gemeinsamen Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auch auf die Berufswelt vorzubereiten. Besonders in den letzten Schuljahren sollen die Schülerinnen und Schüler - je nach Schulart in unterschiedlicher Ausrichtung und Gewichtung - in die Grundstrukturen der Berufs- und Arbeitswelt eingeführt werden.

Diese Aufgabe wird von verschiedenen Fächern in vielfältigen Formen wahrgenommen. Die Lehrpläne weisen in unterschiedlichen Zusammenhängen hin auf

- die Behandlung berufsbezogener Themen in den einzelnen Fächern
- die Verstärkung fächerübergreifenden Unterrichts über die Zusammenhänge der Arbeitswelt
- den Erwerb von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen im Hinblick auf die Anforderungen der Berufswelt
- die Vernetzung des Lernens in der Schule mit Lernorten in Handwerk, Handel, Industrie und Dienstleistung
- die Vorbereitung, Durchführung, Betreuung und Auswertung von Berufs- und Betriebspraktika.

1.5 Leistungen und ihre Bewertung

Der Entwicklung und Förderung von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit kommt große Bedeutung zu. Leistungen werden nach pädagogischen und fachlichen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsbewertung wird verstanden als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Sie berücksichtigt nicht nur die Ergebnisse, sondern auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient als kontinuierliche Rückmeldung für Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte und ist eine wichtige Grundlage, wenn es darum geht, zu beraten und zu fördern.

Die Leistungsbewertung orientiert sich an Kriterien, die sich aus dem Beitrag des jeweiligen Faches zum Erwerb von Kompetenzen ergeben.

Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz zu bewerten. Dazu gehören solche Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen, die besonders für das selbständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind. Sie werden in Unterrichtsformen sichtbar und erfaßbar, die durch Selbstorganisation und Zusammenarbeit gekennzeichnet sind.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern offengelegt und erläutert.

Beurteilungsbereiche

In der Leistungsbewertung werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge und Klassenarbeiten.*

Leistungsnachweise

Leistungsnachweise werden in allen Fächern in Form verschiedenartiger Unterrichtsbeiträge erbracht.

Darüber hinaus werden in bestimmten Fächern Klassenarbeiten angefertigt. In diesen Fächern ist zu berücksichtigen, daß der Bereich Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht hat als der der Klassenarbeiten.

Beurteilungsbereich „Unterrichtsbeiträge“

Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht und im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören

mündliche Leistungen

praktische Leistungen

schriftliche Leistungen, soweit es sich nicht um Klassenarbeiten handelt.

* Zur Leistungsbewertung in den Wahlpflichtkursen der Klassenstufen 9 und 10 der Realschule vgl. die jeweils gültigen Erlasse.

Bewertet werden können im einzelnen z.B.

- Beiträge in Gruppen- und Unterrichtsgesprächen
- Vortragen und Gestalten
- Erledigen von Einzel- und Gruppenaufgaben, Beiträge zu Gemeinschaftsarbeiten
- Projektaufträge und -präsentationen
- Hausaufgaben, Haushefte, Arbeitsmappen
- Praktisches Erarbeiten von Unterrichtsinhalten
- Schriftliche Überprüfungen / Tests (bis zu 20 Minuten Dauer)
- Protokolle, Referate
- Medienproduktionen (möglichst unter Einbeziehung elektronischer Medien).

Beurteilungsbereich „Klassenarbeiten“

In den Fächern, in denen Klassenarbeiten angefertigt werden, finden sich unter 2.5 (Fachliche Konkretionen) nähere Aussagen zu Zahl und Dauer der Klassenarbeiten. Die Klassenarbeiten können sich auch aus fächerübergreifendem Unterricht ergeben.

• Besondere Regelungen

Zur Leistungsermittlung und zur Leistungsbewertung behinderter Schülerinnen und Schüler vgl. § 7 Abs. 1 und 2, § 12 Abs. 3 der Ordnung für Sonderpädagogik (OSP)

Zur Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern mit einer anderen als der deutschen Muttersprache vgl. § 2 Abs. 4 der Zeugnisordnung (ZO)

Zur Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägten Rechtschreibschwierigkeiten oder einer förmlich festgestellten Rechtschreibschwäche vgl. § 2 Abs. 4 der Zeugnisordnung (ZO) und den Erlaß „Förderung von Schülern mit Lese-Rechtschreibschwäche (Legasthenie)“.

• Zeugnisnote

Die Zeugnisnote wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die Unterrichtsbeiträge und ggf. für die Klassenarbeiten gebildet. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich Klassenarbeiten. Entsprechendes gilt, wenn nach § 35 SchulG Berichtszeugnisse anstelle von Notenzeugnissen treten.

• Fachspezifische Hinweise

Fachspezifische Hinweise zur Leistungsbewertung werden unter 2.5 gegeben.

2 Fachliche Konkretionen

2.1 Lernausgangslage

Der Unterricht im Fach Wirtschaft/Politik beginnt im 8. Schuljahr (Hauptschule) bzw. 9. Schuljahr (Realschule). Die Schülerinnen und Schüler bringen neben Unterrichtserfahrungen aus dem Heimat- und Sachunterricht der Grundschule ihre lebensweltlichen Erfahrungen mit in den Unterricht ein.

Aufgrund der zeitlichen Distanz zum Grundschulunterricht wird ein Anknüpfen an die dort behandelten Themen nicht möglich sein.

Die lebensweltlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden gegenwärtig geprägt durch

- Auflösungserscheinungen der Familienstrukturen
- mediale Vermittlung von Lebenserfahrungen
- immer stärkere Definition der Persönlichkeit durch Konsum
- Zunahme von Gewaltbereitschaft und politischer Radikalität
- Furcht vor Arbeitslosigkeit und reduzierten Lebenschancen.

Dadurch entstehen politische Einstellungen, die der Unterricht im Fach Wirtschaft/Politik berücksichtigen muß, wenn die politischen und wirtschaftlichen Strukturen der Gesellschaft vermittelt werden sollen.

2.2 Der Beitrag des Faches zur Grundbildung

2.2.1 Der Beitrag des Faches zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen

Das Fach Wirtschaft/Politik trägt in besonderer Weise dazu bei, den Auftrag der Schulen in Schleswig-Holstein gemäß § 4 SchulG zu verwirklichen. Dazu gehört die Verpflichtung, jungen Menschen dabei zu helfen, in einer sich ständig wandelnden Welt ein erfülltes Leben zu führen. Das Fach Wirtschaft/Politik soll dazu befähigen, Verantwortung im privaten, beruflichen und öffentlichen Leben zu übernehmen und für sich und für andere Leistungen zu erbringen.

Um dies zu erreichen, sollen Kenntnisse über gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge vermittelt, Urteilsfähigkeit und Handlungskompetenz in politischen und wirtschaftlichen Lebenssituationen angebahnt, die Offenheit junger Menschen gegenüber kultureller Vielfalt gefördert und der Wille zur Völkerverständigung und Friedensfähigkeit entwickelt werden.

Das Fach hat einerseits Willensbildungsprozesse und Maßnahmen zur Bewahrung von Frieden, Gerechtigkeit, sozialer Sicherheit, einer natürlichen Umwelt und wirtschaftlichem Wohlstand im Konfliktfeld unterschiedlicher Interessen und Machtpositionen (Politik) und andererseits den durch Arbeit, Konsum, gesamt- und weltwirtschaftliche Entwicklungen geprägten Lebens- und Erfahrungsbereich „Wirtschaft“ zum Gegenstand.

Das Fach leistet einen Beitrag zur Berufs- und Arbeitsweltorientierung junger Menschen und zu einer Auseinandersetzung mit Wirkungen und Gestaltungsmöglichkeiten von neuen Technologien, wie Mikroelektronik, Gentechnik, neuen Kommunikations-technologien. Geschlossene Weltbilder und Bildungsbegriffe sind in der pluralen Gesellschaft nicht konsensfähig. Wissensexplosion und beschleunigter Wandel erschweren die gemeinsame Teilhabe aller Menschen an Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft sowie den kompetenten Umgang mit den als „Kernproblemen“ bezeichneten gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen. Dabei hat das Fach Wirtschaft/Politik im Hinblick auf die Gleichstellung von Frauen und Männern einen besonderen Beitrag zu leisten.

2.2.2 Der Beitrag des Faches zur Vermittlung von Kompetenzen

Sach- und Methodenkompetenz

Wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Problemstellungen sind durch spezifische Merkmale gekennzeichnet. Es handelt sich in der Regel um Entscheidungen

- in offenen Situationen
- in komplexen Wirkungszusammenhängen (Wirtschaftskreislauf, vernetztes politisches System), die mit Nutzen und Kosten verbunden sind und die Interessenpositionen berühren
- die zu Konflikten führen (können)
- die der Ordnung und Gestaltung durch Normen, Institutionen und Instrumente bedürfen (Gerechtigkeit, soziale Sicherheit).

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in der Auseinandersetzung mit den Entscheidungsfeldern die Fähigkeit und Bereitschaft, wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Phänomene und Situationen

- zu analysieren und zu beurteilen
- ihren Kontext einzuschätzen
- die Bedeutung für Gegenwart und Zukunft zu erfassen
- die Vielschichtigkeit politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Prozesse zu erkennen.

Selbstkompetenz

Der Unterricht im Fach Wirtschaft/Politik trägt bei

zur Bereitschaft, sich für gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Probleme zu interessieren

zur Fähigkeit, eigene Einstellungen und Voreinstellungen bei der Betrachtung und Bewertung politischer Prozesse zu reflektieren

zur Bereitschaft, sich in Kommunikationssituationen rational und problembewußt zu verhalten

zum Erkennen der eigenen Handlungsmöglichkeiten.

Sozialkompetenz

Der Unterricht in Wirtschaft/Politik fördert Einstellungen und Haltungen wie

Bereitschaft und Fähigkeit, mit Partnern und in Gruppen konstruktiv und zielgerichtet zusammenzuarbeiten und dabei auftretende Schwierigkeiten zu überwinden

Fähigkeit, eine andere als die eigene Lösung zu akzeptieren und somit Toleranz gegenüber Standpunkten anderer zu entwickeln

Bereitschaft, Konflikte auszuhalten und zu lösen

Fähigkeit, mit der Spannung zwischen politischen und gesellschaftlichen Normen und den eigenen Wünschen und Forderungen umzugehen

Bereitschaft und Fähigkeit, sich im Rahmen der individuellen Möglichkeiten zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.

2.3 Themen

Die Grundbildung des Faches manifestiert sich in sechs Themenbereichen. Da die Themenbereiche politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Inhalte erfassen, muß bei der Unterrichtsplanung darauf geachtet werden, daß diese Inhalte gleichgewichtig behandelt werden. Der Auftrag der Berufsorientierung ist zu gewährleisten.

2.3.1 Übersicht

Aussagen zur Verbindlichkeit
 In jedem Themenbereich ist ein Thema verbindlich. Diese Themen sind in der nachfolgenden Übersicht durch **Fettdruck** gekennzeichnet.
 In der Hauptschule sind im 8. und 9. Schuljahr jeweils 3 Themen verbindlich, im 9. Schuljahr der Realschule zwei Themen, im 10. Schuljahr der Realschule vier Themen.

Themenbereiche	Themen
1. Wenige sind beteiligt, viele sind betroffen - Meinungsbildung in der Gesellschaft und Entscheidungsfindung in der Politik	1. Politik vor Ort - da mache ich mit! 2. Information, Bildung, Unterhaltung - Wie beeinflussen die Medien die Meinungsbildung in der Gesellschaft?
2. Wie gestalten wir unseren demokratischen Staat?	1. Politik - worum es dabei geht 2. Politik - wie sie gemacht wird
3. Konsumgesellschaft - Chancen und Herausforderungen	1. Alle wollen nur mein Geld - Geld, Verbraucherschutz und Konsum 2. Wer bestimmt die Preise? Markt, Wettbewerb und Wirtschaftspolitik 3. Zwischen Wirtschaftlichkeit und Naturschutz - Lernort Landwirtschaft
4. Frauen und Männer in Arbeit, Beruf, Betrieb und Gemeinwesen	1. Wie gestalte ich meinen Berufs- und Lebensweg? Berufsorientierung 2. Arbeiten und Entscheiden: Interessen und Konflikte in Betrieb und Gemeinwesen
5. Wie können Menschen in einer von Konflikten geprägten Welt friedlich zusammenleben?	1. Frieden beginnt im kleinen 2. Der Staat und der einzelne 3. Weltfriede - eine Utopie?
6. Wie gestalten wir Volks- und Weltwirtschaft?	1. Wettbewerbswirtschaft und Sozialstaatlichkeit - Spannungsfeld oder Ergänzung? 2. Weltwirtschaft - ein Geflecht von Konkurrenz, Abhängigkeiten und Zusammenarbeit

Erläuterungen zu den Themenbereichen und Themen

Themenbereich 1:

Wenige sind beteiligt, viele sind betroffen - Meinungsbildung in der Gesellschaft und Entscheidungsfindung in der Politik

Thema 1: Politik vor Ort - da mache ich mit!

Thema 2: Information, Bildung, Unterhaltung -

Wie beeinflussen die Medien die Meinungsbildung in der Gesellschaft?

Bezug zu Kernproblemen

Gerade über die Beteiligung im lokalen Raum besteht in diesem Themenbereich die Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern ihr Recht zur Gestaltung ihrer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse aufzuzeigen. Sie lernen nicht, um später als Wähler mündig zu sein, sondern sie lernen schon jetzt im Leben, denn sie beteiligen sich und übernehmen eventuell sogar Verantwortung für die Gestaltung ihres Umfeldes.

Durch die lokalen Bezüge ist es ebenfalls möglich und nötig, sich mit den Grundwerten menschlichen Zusammenlebens auseinanderzusetzen. Dies ist um so wichtiger, als auch in unseren Gemeinden zunehmend unterschiedliche Lebensauffassungen sowohl von Frauen und Männern, Jungen und Mädchen als auch von unterschiedlichen Kulturen und Völkern aufeinandertreffen.

Vermittlung von Kompetenzen

Politik durchdringt alle Lebensbereiche. Kinder und Jugendliche erfahren und erleben Politik in der Familie, in ihrer unmittelbaren Umgebung am Ort, über Medien, in Verbänden und Vereinen. Darüber hinaus darf natürlich der Einfluß der peer group nicht unterschätzt werden.

Politik in diesem Sinne wird oft als etwas Gegebenes, Unabänderliches, Selbstverständliches hingenommen. Dennoch haben diese Einflüsse prägende Wirkung und führen zu Meinungsbildungen.

Die Beschäftigung mit diesem Themenbereich soll bewußt machen, wie sich im politischen und gesellschaftlichen Meinungsbildungsprozeß Entscheidungen bilden und wie sie auch den einzelnen betreffen.

Es liegt in der Verantwortung der Lehrkraft, aus den Themen „Politik vor Ort - da mache ich mit!“ und „Information, Bildung, Unterhaltung - Wie beeinflussen die Medien die Meinungsbildung in der Gesellschaft?“ diejenigen Inhalte auszuwählen, die den Lebensweltbezug der Schülerinnen und Schüler treffen:

Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Auseinandersetzung mit lebensweltbezogenen Themen die unterschiedlichen Interessen von Einzelpersonen und Gruppen erkennen können.

Sie lernen dabei, unter der Berücksichtigung der Bedürfnisse anderer, die eigenen Bedürfnisse in den demokratischen Entscheidungsprozeß einzubringen.

Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten erkennen.

Inhalte zu Thema 1: Politik vor Ort - da mache ich mit!

Mitdenken - mitmachen - mitentscheiden
 „Da mache ich mit, denn das will ich erreichen.“
 Möglichkeiten, Chancen und Grenzen für eigenes Handeln in Gruppen
 Die Gemeinden als kleinste politische Einheiten
 Die politischen Kräfte in der Gemeinde
 Gemeindeverfassungsrecht
 Aufgaben der Verwaltungen
 Finanzierung der Aufgaben
 Vereine, Verbände und Initiativen vor Ort

Hinweise zum Unterricht**fachspezifische Hinweise**

Beispiel für eine mögliche Unterrichtseinheit zu Thema 1:

Freizeit: Lust oder Frust?

Mitwirkungsmöglichkeiten und politische Willensbildung an den Freizeitmöglichkeiten in der Gemeinde, der Stadt, dem Stadtteil:

Meinungsbild in der Klasse
 Ist-Analyse im Umfeld: Wer bietet welche Aktivitäten an?
 Wer nutzt diese Angebote?
 Wer schafft die (politischen und finanziellen) Voraussetzungen? (Hinweise auf das Gemeindeverfassungsrecht)
 Was will ich nutzen, was fehlt mir?
 Wie kann ich mitwirken, wie gewinne ich Einfluß? (Gespräche mit Vereinen, Verbänden, Initiativen, Politikern, Verwaltungen)
 Wo stoße ich an Grenzen meines Einflusses?
 Was führt zu diesen Grenzen?

Weitere Inhalte zum Thema 1:

Wie wird das Schulleben gestaltet (Schülerzeitung, Schulradio)?
 Welche Aufgaben setzen sich karitative Verbände, Bürgerinitiativen, Kirchen?
 Um welche lokalen politischen Entscheidungen wird gerungen (Kleingartengelände oder Bebauung mit Wohnungen, Kindergarten, Schule ; Tempo 30 - autofreie Stadt; eine Straße zerschneidet ein Wohngebiet)?

Der Unterricht sollte projektorientiert angelegt sein, um Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Interessen und Einflußmöglichkeiten, die ihnen in alltäglichen Situationen begegnen, erfahren zu lassen. Sie erfahren in Gruppenarbeit, wo sie mitdenken, mitmachen und mitentscheiden können. Sie

machen Umfragen
 führen Interviews durch
 führen Expertengespräche mit Kommunalpolitikern,
 Verbands- und Vereinsfunktionären und Bürgern
 werten Gespräche aus
 ziehen Schlüsse daraus
 überlegen sich Handlungsstrategien (Presseinformation, Infostand, Wandzeitung usw.).

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Arbeitsbereiche (AB), Themen (Th)

Impulse für die Entwicklung fächerübergreifender Zusammenarbeit (➤)

Deutsch:

Th 9: Stellungnahme erwünscht - Ereignisse, Sachverhalte, Bücher, Filme fordern uns heraus (Kl. 9/10)

Kunst:

AB 2: Zeichnung, Malerei, Collage

➤ Bildhafte und grafische Darstellung von erarbeiteten Sachverhalten

Ev. Religion:

TB 1: Der Einzelne und die Gemeinschaft

Th 6: Soll ich mich engagieren? Ich übernehme Verantwortung

Erdkunde:

➤ Analyse von thematischen Karten

Mathematik:

Th: Mathematik im Alltag (HS, Th 3, Kl.8; Th 4, Kl.9)

Kath. Religion:

TB 1: Schule

Th: Mitverantwortung im Schulalltag (Kl. 9)

TB 8: Schöpfung

Th: Der Mensch als Mann und Frau erschaffen (Kl. 9)

Philosophie:

TB 2: Was soll ich tun?

Th 10: Recht als vernünftiges Mittel friedlichen Zusammenlebens

Inhalte zu Thema 2:**Information, Bildung, Unterhaltung - Wie beeinflussen die Medien die Meinungsbildung in der Gesellschaft?**

Funktionen der Massenmedien: Information, Mitwirkung an der Meinungsbildung, Kontrolle und Kritik, Bildung, Unterhaltung

Die rechtliche Stellung der Medien: die Pressefreiheit als demokratisches Ziel, verankert im Artikel 5 GG

Einschränkungen der Pressefreiheit

Die Printmedien in der Bundesrepublik Deutschland: Wie werden sie organisiert, finanziert und manipuliert?

Der Rundfunk und das Fernsehen: Wie werden sie organisiert, finanziert und manipuliert?

Öffentlich-rechtliche Anstalten

Privatwirtschaftliche Organisationen

Medien als Streitobjekt: Einfluß der Politik auf die Gestaltung der Medienlandschaft, anwaltschaftlicher Journalismus, Thematisierungsfunktion der Medien ("agenda-setting-function"), subjektive Themenauswahl durch Journalisten - Gefühl der objektiven Information beim Medienkonsumenten

Hinweise zum Unterricht

fachspezifische Hinweise

Schülerinnen und Schüler sollen aus dem Material von Agenturen eine eigene Nachrichtenauswahl treffen und diese mit den Nachrichtensendungen von Hörfunk und TV vergleichen.

Zusammenarbeit mit der dpa oder dem NDR wäre möglich. Hilfreich könnte hierbei auch der Kontakt zu einer Mailbox sein.

Der Idealfall für diesen projektorientierten Unterricht wäre die Produktion einer Nachrichtensendung über das Tagesgeschehen an der eigenen Schule, in der Stadt, auf einer Klassenfahrt, über einen Schüleraustausch o.ä.

Mehrere Gruppen von Schülerinnen und Schülern sollten unabhängig voneinander Produkte erstellen und die Ergebnisse vergleichen.

Die Zusammenarbeit mit oder die Hilfe durch folgende Institutionen ist möglich:

NDR - Fernsehen

IPTS - Landesbildstelle

Kreis- und Stadtbildstelle

Örtliche Tageszeitungen

Deutsche Presseagentur.

Um den Schülerinnen und Schülern ein umfassendes Bild von der Medienlandschaft in der Bundesrepublik zu geben, sind Grundstrukturen zu vermitteln:

1. Die Printmedien aus der Erlebniswelt der Jugendlichen werden zum Gegenstand des Unterrichts. Schülerinnen und Schüler bringen die Zeitungen ein, die bei ihnen zu Hause gelesen werden:

Tageszeitung - Sonntagszeitung - Boulevardblatt - Wochenzeitung - Zeitschrift.

Hieran werden die Ressorts der Blätter und die Aufgaben und Ziele einer Zeitung erarbeitet.

2. Die Programmstrukturen der elektronischen Medien werden durch Analyse von Programmzeitschriften zum Unterrichtsgegenstand.

An Beispielen aus Texten, Bildern, Berichten und Reportagen wird die Beeinflussung durch die Medien erarbeitet. Hierbei empfiehlt es sich, ein Ereignis in seiner Darstellung durch alle verfügbaren Medien zu verfolgen und dadurch Strukturen zu vermitteln.

Es ist Kontakt mit Verlagen, Redaktionen und Sendern zu suchen. Dabei empfiehlt es sich, bestimmte Zeitungen oder Sendungen vorher mit den Schülerinnen und Schülern genau zu analysieren, um dann mit den Redakteuren oder Redakteurinnen an konkreten Formulierungen, Bildern etc. über Aufgabe und Ziele der Nachricht oder des Kommentars zu sprechen.

fachspezifische Hinweise

Der Unterricht sollte projektorientiert organisiert sein und alle Formen der journalistischen Darstellung einbeziehen:

- Zeitungsausschnitte
- Hörfunkmitschnitte
- TV-Mitschnitte
- Karikaturen
- Kabarett
- Texte deutscher Liedermacher.

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

- Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Arbeitsbereiche (AB), Themen (Th)
- Impulse für die Entwicklung fächerübergreifender Zusammenarbeit (➤)

Deutsch:

- Th 4: Presse und Information (Kl. 9/10)
- Th 9: Auf der Datenautobahn (Kl. 9/10)

Kunst:

- AB 5: Grafikdesign/Druck/Fotografie
- Th 1: Manipulation durch Massenmedien - Strategien der Werbung
- Th 2: Gutenberg und die Folgen

➤Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Schulradio, Schul-TV

Ev. Religion:

- TB 2: Unsere Welt - unsere Umwelt
- Th 5: Die Würde des Menschen

Philosophie:

- TB 1: Was kann ich wissen?
- Th 8: Selbstbild und Fremdbild als Aspekte der Selbsterkenntnis

Themenbereich 2: Wie gestalten wir unseren demokratischen Staat?**Thema 1: Politik - worum es dabei geht****Thema 2: Politik - wie sie gemacht wird****Bezug zu Kernproblemen**

Die Kernprobleme 1 („Grundwerte“), 4 („Gleichstellung“) und 5 („Partizipation“) bilden den gedanklichen Ausgangspunkt bei der Behandlung des Themas. Dabei muß auf noch eingeschränkte (künftige) Mitgestaltungsmöglichkeiten ausländischer Schülerinnen und Schüler aufmerksam gemacht werden.

Vermittlung von Kompetenzen

Durch die Behandlung dieser Themen sollen Jugendliche zu folgenden Kompetenzen befähigt werden:

Aufgeschlossenheit gegenüber den Lebensproblemen anderer Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Sozialstatus, politischer Einstellung und/oder kultureller Gebundenheit durch Einsichtsfähigkeit in gesellschaftliche Strukturen und deren Berücksichtigung in staatlichen Verfassungsorganen

Verständnis von Verfassung und Rechtsordnung als Rahmen für das Spannungsfeld zwischen Staat und Bürgern, zwischen Freiheit des einzelnen und der anderer und die Verwirklichung der Grundrechte als Aufgabe für die politische Praxis

Bereitschaft zu Engagement und Mitverantwortung, zu Einfühlungsvermögen, zu Kommunikationsfähigkeit und politischer Entscheidung, Handlungsfähigkeit in Konflikten

Engagement für die Menschenrechte und Toleranz sowie Solidarität im Zusammenleben mit Minderheiten oder benachteiligten Personen bzw. Gruppen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Institutionen und Normen als notwendige, gestaltungsbedürftige und gestaltungsfähige Aufgaben für die Willensbildung in der pluralistischen Gesellschaft erkennen und sich daran beteiligen. Sie sollen für die Verwirklichung und Erhaltung der Staatsordnungsprinzipien eintreten (Art. 20 GG). Staatliche Macht muß als Mandat auf Zeit unter Respektierung der Gewaltenteilung und rechtsstaatlicher Kontrolle begriffen werden.

Der Unterrichtsstoff soll über die Vermittlung von Institutionenkunde hinaus zur Bereitschaft für eine aktive Gestaltung unseres Gemeinwesens in den unterschiedlichsten Themenkreisen herausfordern. Die vermittelten Kompetenzen sollen zu Analyse und Urteilsfähigkeit, sachlicher Argumentation und Kritikfähigkeit, ethisch-politischer Entscheidungsfähigkeit, zu Bereitschaft für Engagement und Mitverantwortung führen.

Inhalte zum Thema 1: Politik - worum es dabei geht

Menschenrechte (UNO-Charta)
Grundrechte (Art. 1-19 GG)
Staatsform der Bundesrepublik Deutschland (Art. 20 GG)
Gewaltenteilung (staatliche Verfassungsorgane)
Rechtsprechung/Rechtspflege
Rechtsstellung Jugendlicher
Macht
Partikularinteressen
Konflikte

Inhalte zum Thema 2: Politik - wie sie gemacht wird

Staats- und Regierungsformen
Parteien und Wahlen
Gesetzgebung
Parlament (repräsentative Demokratie)
Regierung und Verwaltung
Föderalismus (Bundesrat)
Verbände-Medien-Bürgerbeteiligung
Aufgabenverteilung im Bundesstaat
Kommunale Selbstverwaltung

Hinweise zum Unterricht**fachspezifische Hinweise**

Die Vermittlung der Unterrichtsinhalte sollte jede Form von offenem Unterricht mit einbeziehen, etwa mit Besuchen
der örtlichen Stadtverordnetenversammlung (Gemeinderatssitzung)
des Landtags
ggf. des Bundestags
einer Gerichtsverhandlung
des Kreistags
einer Fernseh- und Rundfunkanstalt
eines Theaterstücks
ggf. von spontanen Bürgerveranstaltungen.

Hinweise zum Unterricht

fachspezifische Hinweise

Das Unterrichtsgeschehen sollte Stadtteilstefte /Dorffeste bei seiner Gestaltung ebenso mit einbeziehen (z. B. Geldsammlungen für sozial oder politisch bedrängte Gruppen) wie den Schüleraustausch mit befreundeten ausländischen Schulen. Schulbesuche von Gästen aus Politik, Wirtschaft und/oder Sozialverbänden wie Menschenrechtsorganisationen sollten unbedingt angestrebt werden, desgleichen eine Erarbeitung aktueller Problemstellungen (z.B. Gesetzgebungsverfahren zur Änderung eines Schulgesetzes, Zulässigkeit/Verbot extremistischer Gruppierungen).

Als Unterrichtsmedien bieten sich an:

- Bücher im Vergleich
- Bildliche Darstellungen, z. B. Karikaturen
- Statistiken
- Zeitungen (auch ausländische Presse)
- TV/Filmmaterial (Dokumentarbeiträge, Spielfilme)
- Arbeit mit OH-Projektor
- PC - gesteuerte Programme (Beispiel Landtag, BIZ etc.)
- Filmdienste
- Globus-Schaubilder

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

- Querverweise auf vorhandene Themen (Th)
- Impulse für die Entwicklung fächerübergreifender Zusammenarbeit (➤)

Deutsch:

Th 8: Sich schreibend in der Welt vernetzen (Kl.7/8)

Th 9: Stellungnahme erwünscht - Ereignisse, Sachverhalte, Bücher, Filme fordern uns heraus

Fremdsprachen:

- Vorbereitung eines Jugendaustauschs mit Partnerschaftsstädten bzw. durch Bundes- oder Landeseinrichtungen; Pressestudium

Geschichte:

Th 3: Restauration und Revolutionen (RS Kl. 8)

Th 4: Kampf um politische und soziale Rechte (RS Kl. 8)

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Themen (Th)

Ev. Religion:

TB 5: Anders leben - anders glauben

Th 4: Was andere glauben

Th 7: Wenn die Religionen aufeinandertreffen

Th 8: Was versprechen neue Weltdeutungen?

Kath. Religion:

TB 12: Religionen

Philosophie:

TB 2: Was soll ich tun?

Th 9: Freiheit als Bedingung und Ziel meines Handelns

Th 10: Recht als vernünftiges Mittel friedlichen Zusammenlebens

Themenbereich 3: Konsumgesellschaft - Chancen und Herausforderungen**Thema 1: Alle wollen nur mein Geld - Geld, Verbraucherschutz und Konsum****Thema 2: Wer bestimmt die Preise? Markt, Wettbewerb, Wirtschaftspolitik****Thema 3: Zwischen Wirtschaftlichkeit und Naturschutz - Lernort Landwirtschaft****Bezug zu Kernproblemen**

Im Mittelpunkt dieses Themenbereiches steht die unterrichtliche Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der „Gestaltung ihrer ... wirtschaftlichen Lebensverhältnisse“ (Kernproblem 5). Gerade in der Beschäftigung mit elementaren ökonomischen Verhaltensweisen, die von den Schülerinnen und Schülern bereits ausgeübt und in ihrem künftigen Leben eine zentrale Bedeutung einnehmen werden, kommt es darauf an, Hintergründe und Strukturmechanismen rational zu durchschauen und für die eigene Lebensplanung bewußt zu nutzen. Dabei ist im Unterricht auch auf die gegenwärtigen und künftigen Veränderungen der „wirtschaftlichen, technischen und sozialen Bedingungen“ einzugehen. Bei dem Thema „Konsum“ kommen sowohl der Produktqualität wie der Frage, was mit den Überresten nach dem Konsum geschehen soll (Abfallproblematik), eine wichtige Bedeutung zu, so daß auch der Aspekt des „Erhalts der natürlichen Lebensgrundlagen“ (Kernproblem 2) mit zu berücksichtigen ist.

Vermittlung von Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden,

Informationen aufzunehmen und sachgemäß zu verwenden

die eigenen Bedürfnisse und darauf einwirkende Einflüsse kritisch zu analysieren (Kritikfähigkeit)

Kosten-Nutzen-Überlegungen anzustellen und somit ein rationales Kaufverhalten einzuüben (Handlungskompetenz)

den eigenen Konsumstil zu entwickeln und dabei Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Umwelt zu übernehmen

wirtschaftliche, gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Funktionen des Wettbewerbs und mögliche Gefährdungen zu erkennen und zu beurteilen

Maßnahmen des Staates in ihrer Interessenbedingtheit zu analysieren und selbst politisch auf solche Entscheidungen Einfluß zu nehmen.

Inhalte zu Thema 1: Alle wollen nur mein Geld -**Geld, Verbraucherschutz und Konsum**

Umgang mit Geld, Kredit und Versicherungen

Moped - ansparen oder finanzieren? (Fallanalyse)

Formen der Geschäftsfähigkeit

Geld, Geldfunktionen, Banken, Sparen und Geldanlage, Kredit

Überschuldung

Verbraucherschutz und Verbraucherberatung

Verbraucherinformation, -beratung

Warentests

Grundlagen des Verbraucherrechts (Kaufvertrag, Abzahlungsgeschäft usw.)

Konsum und Gesellschaft

Bedürfnisse, Bedarf, Güter

Bedürfnisprägende Einflüsse (Familie, Werbung, peer groups usw.)

Konsumstile und Wertewandel

Konsum und Freizeit

Umweltbelastender Konsum

Inhalte zu Thema 2 : Wer bestimmt die Preise?**Markt, Wettbewerb und Wirtschaftspolitik**

Funktionsweise und Gefährdungen des Marktes

Markt, Preisbildung, Wettbewerb

Realanalyse: Wochenmarkt, Flohmarkt

Funktionen des Wettbewerbs

Wettbewerbsbeschränkungen

Konzentration und Wettbewerbspolitik

Staatliche Wirtschaftspolitik

Projekt: Ladenschlußgesetz

Konjunkturpolitik (Stabilitätsgesetz, Globalsteuerung usw.)

Hinweise zum Unterricht
fachspezifische Hinweise
<p>Konsumieren bzw. Verbrauchen gehören zu den Grunderfahrungen jeder Schülerin/jedes Schülers. Deshalb ist es gerade bei diesem Thema unverzichtbar, neben den üblichen Unterrichtsmedien (Karikaturen, Schaubilder, Texte ...) die unmittelbaren Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler miteinzubeziehen und für den Unterricht zu nutzen. Möglichkeiten bieten sich dazu in der Beobachtung und Analyse von:</p> <ul style="list-style-type: none"> Konsumverhalten des einzelnen und in der Familie Kontaktaufnahme mit der Verbraucherberatung Beobachtung und eventuelle Durchführung eines Flohmarktes. <p>Außerdem sollten des öfteren handlungsorientierte und schülerbezogene Unterrichtsmethoden wie Projekt, Fallanalyse, Interview u.a. angewendet werden. Bei der didaktisch orientierten Auswahl von konkreten Unterrichtsinhalten sollte auf die Situation der jeweiligen Lerngruppe Bezug genommen werden (unterschiedliche Konsumwünsche von Jungen/ Mädchen, Ladenschlußzeiten im Grenzraum, hohe regionale Arbeitslosigkeit usw.).</p>
Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten
<p>Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Themen (Th)</p> <p>Biologie: Th 4: Lebensräume und Lebensgemeinschaften: Wechselbeziehungen, Gefährdung und Schutz (RS Kl. 8) Th 1: Sinne, Nerven und Gehirn erschließen dem Menschen die Umwelt (HS Kl. 8; RS Kl. 9)</p> <p>Erdkunde: Th 3: Der Mensch beeinflusst seinen Lebensraum (HS Kl. 9; RS Kl. 10) Th 1: Ökosystem Weltmeer (RS)</p> <p>Geschichte: Th 3: Entstehung der modernen Industriegesellschaft (HS Kl. 9) Th 2: Industrialisierung und gesellschaftlicher Wandel (RS Kl. 8)</p> <p>Deutsch: Th 13: Werbung und Wirklichkeit (Kl. 7/8) Th 9: Stellungnahme erwünscht - Ereignisse, Sachverhalte, Bücher, Filme fordern uns heraus</p> <p>Textillehre: TB 3: Textilien in der Konsumgesellschaft Th 1: Meiner neuen Jeans auf der Spur TB 5: Die Wohnumgebung mitgestalten Th 3 Wenn man eine neue Wohnung braucht</p>

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Themen (Th), Handlungsfelder (HF)

Ev. Religion:

TB 2: Unsere Welt - unsere Umwelt

Th 6: Wissenschaft und Verantwortung

Philosophie:

TB 4: Was ist der Mensch?

Th 4: Der Mensch als arbeitendes Weisen

Technik:

HF 4: Versorgung und Entsorgung

Haushaltslehre:

TB 3: Wirtschaftsabläufe im privaten Haushalt

Th 2: Der private Haushalt als Betrieb

Th 3: Märkte kennen und durchschauen

TB 2: Gesunde Lebensweise: Nahrung - Essen - Trinken - Wohlbefinden

Thema 3: Zwischen Wirtschaftlichkeit und Naturschutz - Lernort Landwirtschaft

Bezug zu Kernproblemen

Die Bedrohung der natürlichen Lebensgrundlagen hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Die Wirkungen auf die Menschen sind nicht mehr zu verkennen. Dort, wo die Lebensgrundlagen bedroht sind, werden jedoch auch schnell die Grundwerte menschlichen Zusammenlebens vergessen und von aktuellen Konflikten überrollt. Ein Zusammenleben in der Einen Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen ist nur in einer intakten Umwelt möglich.

Vermittlung von Kompetenzen

Landwirtschaft ist der Wirtschaftsbereich, der seine Produktion durch die Nutzung der Natur (Boden, Wasser, Luft und Energie) erzielt. Sie steht in einem Zielkonflikt, möglichst ökonomisch zu wirtschaften und gleichzeitig die natürlichen Ressourcen zu schonen. Die landwirtschaftliche Produktion ist eingebunden in zahlreiche politische und ökonomische Vorgaben und Zwänge sowie Wünsche und Forderungen von Bauernverbänden und Verbraucherinteressen.

Das Spannungsfeld, in dem die Landwirtschaft steht, sollen die Schüler im Rahmen von Betriebserkundungen erleben. Dieses Anliegen kann nur dann erreicht werden, wenn während der Vor- und Nachbereitung wichtige agrarpolitische Weichenstellungen und Einflußfaktoren verdeutlicht werden. Nur so wird der Zusammenhang zwischen Agrarpolitik und der dadurch begünstigten umweltbelastenden „industrialisierten“ Landwirtschaft verständlich.

Dazu sind bestimmte Fähigkeiten erforderlich:

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich eigenständig Informationen und werten aus, welche Interessen die Beteiligten haben.

Sie nehmen die richtige Einordnung und Vernetzung einer Vielzahl von Daten aus unterschiedlichen Quellen und Disziplinen vor.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und analysieren anhand ihrer Beobachtungen die Auswirkungen bestimmter Entscheidungen oder Vorhaben auf die Umwelt.

Sie fassen Arbeitsergebnisse zusammen, um sie in Dokumentationen oder Ausstellungen verständlich zu erklären.

Diese Ausführungen zum Thema Landwirtschaft sind exemplarisch zu verstehen. Es liegt in der Verantwortung jeder Lehrkraft, aus dem Umfeld ihrer Schule eventuell andere Themen auszuwählen (z.B. Tourismus, Mülldeponie), an denen grundlegende Informationen und Zielkonflikte beim Bemühen um den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen vermittelt werden können.

**Inhalte zum Thema: Zwischen Wirtschaftlichkeit und Naturschutz - Lernort
Landwirtschaft**

Agrarpolitische Weichenstellungen

- Integration der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes

- Produktionssteigerung unter Einsatz aller technologischen Möglichkeiten

Eine EG-Agrarmarktordnung mit garantierten Mindestpreisen, Aufkauf von Überschüssen, Schutz vor billigeren Importen vom Weltmarkt (Abschöpfungen) führt zu hoch technisierter Landwirtschaft unter intensivem Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln und industrialisierter Nahrungsmittelproduktion

Abbau der Überschüsse durch eine am Markt orientierte Produktion

Subventionierung von Agrarexporten

- Verdrängung von Futtermittelimporten durch subventionierte EG-Produktion

Abnahme der Erzeugnisse zu festgesetzten Interventionspreisen

Quotenregelung bei Milcherzeugung

Umweltverträgliche Landwirtschaft:

Agrarpolitik im Interessenkonflikt zwischen Bauernverbänden, Verbrauchern und Umweltschützern

Extensivierung durch Umorientierung der Agrarpolitik

- Flächenstillegung

- Anbaubegrenzung

Berücksichtigung externer Kosten der Umweltbelastung

- Abwassergebühren („Gülleverordnung“)

- Energiekosten usw.

- Subventionierung von „Landschaftspflege“ und Renaturierung

Erschließung von neuen Märkten für ökologischen Landbau und umwelt- und gesundheitsbewußte Verarbeitungsprodukte

Hinweise zum Unterricht**fachspezifische Hinweise**

Für Erkundungen eignen sich bäuerliche Familienbetriebe, ökologisch orientierte Betriebe, Betriebe, die sich stark spezialisiert haben, Landhandelsbetriebe, Genossenschaften, Betriebe der Nahrungsmittelindustrie.

Je nach Betrieb, der erkundet wird, müssen Aufgabenstellungen gefunden werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, das Thema zu analysieren und zu dokumentieren.

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Themen (Th)

Impulse für die Entwicklung fächerübergreifender Zusammenarbeit (➤)

Biologie:

Th 4: Lebensräume und Lebensgemeinschaften: Wechselbeziehungen, Gefährdung und Schutz

Haushaltslehre:

TB 2: Gesunde Lebensweise: Nahrung-Essen-Trinken-Wohlbefinden

Erdkunde:

➤ klimatische und geographische Bedingungen für die Landwirtschaft

Th: Europa wächst zusammen (HS Kl. 9, Th 2; RS Kl. 10, Th 4)

Th 5: Deutschland: Räume verändern sich (RS Kl. 10)

Chemie:

Th 1: Lebensgrundlage Wasser (HS Kl. 7; RS Kl. 8)

Th 4: Luft - ein lebensnotwendiger Stoff (HS Kl. 7)

Th: Metalle und ihre Bedeutung (HS Kl. 8, Th 4; RS Kl. 8, Th 2)

➤ Auswirkung der Düngung

Themenbereich 4: Frauen und Männer in Arbeit, Beruf, Betrieb und Gemeinwesen**Thema 1: Wie gestalte ich meinen Berufs- und Lebensweg? (Berufsorientierung)****Thema 2: Arbeiten und Entscheiden - Interessen und Konflikte in Betrieb und Gemeinwesen****Bezug zu Kernproblemen**

Die Bedeutung wirtschaftlicher, technischer und sozialer Rahmenbedingung für die Gestaltung der Lebensverhältnisse wird gerade in der Arbeitswelt in ihrer Vielschichtigkeit deutlich. Strukturelle Wandlungen der Wirtschaft haben konkrete Auswirkungen auf die Arbeitssituation der Betroffenen.

Alle hier getroffenen Entscheidungen haben einen Einfluß auf die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, Jungen und Mädchen in Familie, Beruf und Gesellschaft, wobei über die Qualität der Auswirkungen oft erst dann Klarheit herrscht, wenn die Entscheidung längst getroffen wurde.

Der Themenbereich "Frauen und Männer in Arbeit, Beruf, Betrieb und Gemeinwesen" hat für Schülerinnen und Schüler eine zentrale Bedeutung, weil sie befähigt werden sollen, ihre eigenen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse zu gestalten.

Arbeit und Beruf gelten als Angelpunkte des menschlichen Lebens, dienen als materielle Existenzgrundlage und bieten so die Grundlage für die elementare Bedürfnisbefriedigung.

Das menschliche Verhalten und die soziale Stellung werden durch Arbeit und Beruf sehr stark geprägt. Auch finden hier sehr viele Kontakte zu anderen Menschen oder Institutionen statt, die auf das Verhalten einen starken Einfluß haben.

Die Bedingungen, unter denen Menschen handeln, sind vielfältigen Veränderungen (Wirtschaftslage, Wohnort, persönliches und soziales Umfeld, weltwirtschaftliche Verflechtungen, politische Entscheidungen) unterworfen. Schulbildung und Berufsausbildung sind deshalb als Grundlage und Kapital für einen Berufseinstieg, aber auch für Fortbildung und lebenslanges Lernen zu sehen.

Menschliche Arbeit ist jedoch nicht nur bezahlte Berufstätigkeit, die meist in einem Betrieb ausgeübt wird, sondern sie findet auch in Familien und in unserem Gemeinwesen mit Bereichen wie Soziales, Erziehung, Sport, Jugendarbeit, Kultur und Kirche statt.

Bei der Lebensplanung müssen Menschen also in dem Rahmen von Arbeit, Beruf, Betrieb und Gemeinwesen agieren können.

Schule kann den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, zu einer Entscheidungsfähigkeit zu gelangen, mit der sie Berufswahl und Lebensplanung verantworten können.

Vermittlung von Kompetenzen

Einflüsse der sozialen Umwelt in Bezug auf eigene Handlungen wahrnehmen

Die eigenen Interessen und Fähigkeiten im Hinblick auf das Anforderungsprofil von Berufen einschätzen lernen

Sich in den durch unterschiedliche Interessen geprägten Feldern Betrieb und Gemeinwesen unter Berücksichtigung der individuellen, rechtlichen, ökonomischen, politischen und sozialen Möglichkeiten angemessen verhalten.

Inhalte zu Thema 1:**Wie gestalte ich meinen Berufs- und Lebensweg? (Berufsorientierung)**

Erwerbstätigkeit und Berufe im Wandel von Wirtschaft und Technik
Veränderung der Berufe durch Automatisierung, Strukturwandel
Entscheiden Jungen und Mädchen unterschiedlich?
Rollenerwartungen
Frauen in „Männerberufen“
„Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“
Aufstiegsschancen
Möglichkeiten der schulischen und beruflichen Qualifikation
Durchlässigkeit des Bildungssystems
Berufsausbildung im dualen System
Berufswahl als Entscheidungsprozeß, Berufswahlkriterien, Berufsberatung
Persönliche Qualifikation und Neigungen
Anforderungsprofil von Berufen
Regionale Wirtschaftsstruktur
Ausschöpfen staatlicher, betrieblicher und persönlicher Informationswege
Betriebserkundungen
Betriebspraktikum
Vorbereitung, Organisation und Durchführung, Nachbereitung

**Inhalte zu Thema 2: Arbeiten und Entscheiden - Interessen und Konflikte
in Betrieb und Gemeinwesen**

Unternehmen, Betrieb
Unternehmensformen, Unternehmensziele
Das Unternehmen am Markt
Veränderungen in der Arbeitswelt
Arbeitsteilung
Einfluß von technischem Wandel, Automatisierung und neuen
Kommunikationsmitteln auf Unternehmen und Formen der Arbeitsorganisation
Entscheidungen und ihre Folgen
Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände
Lohnbildung und Arbeitsplatzsicherung in Tarifverhandlungen
Neue Interessenorganisationen für das Recht auf Arbeit?
Betriebliche und überbetriebliche Mitbestimmung
Jugendvertretung
Soziale und gesundheitliche Sicherung
Vorsorgen gegen Unfall, Krankheit, Arbeitslosigkeit und Alter
Frauen und Männer in ehrenamtlicher Tätigkeit

Thema 1: Wie gestalte ich meinen Berufs- und Lebensweg? (Berufsorientierung)**Hinweise zum Unterricht****fachspezifische Hinweise**

Da der Berufswahlunterricht die eigenverantwortliche Entscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern soll, kann dieser Unterricht nur stark differenziert erteilt werden.

Für den Klassenunterricht eignen sich beispielsweise Inhalte wie

- Veränderungen der Berufe durch Automatisierung,
- regionale Wirtschaftsstruktur
- Berufsausbildung im dualen System usw.

Die Auswertung der Informationen sollte jedoch darauf abzielen, daß Schülerinnen und Schüler je nach ihren individuellen Voraussetzungen zu unterschiedlichen Interpretationen dieser Daten gelangen können.

Berufsorientierender Unterricht zielt nicht auf die Wahl eines bestimmten Berufes. Die Schule sollte sich vor diesem Hintergrund als Institution sehen, die es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, mit Gleichaltrigen über eine persönlich schwerwiegende Entscheidung zu beraten. Außerdem sollte die Schule versuchen, für Schülerinnen und Schüler möglichst vielfältige Begegnungen mit Menschen aus der Berufs- und Arbeitswelt zu initiieren.

Als Möglichkeiten seien hier erwähnt:

- Betriebserkundungen unter verschiedenen Themenstellungen
- Betriebspraktika in verschiedenen Berufsfeldern
- Werkstattunterricht
- Kooperation mit Berufsberatung, Eltern, Betrieben, Berufsschulen, Kammern, Gewerkschaften, sozialen Einrichtungen.

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

Querverweise auf vorhandene Themen (Th)

Impulse für die Entwicklung fächerübergreifender Zusammenarbeit (➤)

Deutsch:

- Bewerbungsschreiben
- Lebenslauf
- Texte aus der Arbeitswelt

Geschichte:

Th 3: Entstehung der modernen Industriegesellschaft (HS Kl. 9)

Th 2: Industrialisierung und gesellschaftlicher Wandel (RS Kl. 8)

- „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“: Ausbildung im vorigen Jahrhundert

Ev. Religion:

TB 1: Der einzelne und die Gemeinschaft

Th 6: Soll ich mich engagieren? Ich übernehme Verantwortung

Kath. Religion:

TB 9: Person, Familie und Gesellschaft

Th: Herausforderungen - Lebenspläne (Kl. 10)

Technik:

TB 1: Arbeit und Produktion

Th 2: Entwicklung und Einsatz von Maschinen verändern Arbeitsplatz und Beruf -
Abhängigkeiten zwischen Mensch und Maschine in der Produktion

Philosophie:

TB 4: Was ist der Mensch?

Th 4: Der Mensch als arbeitendes Wesen

Thema 2: Arbeiten und Entscheiden - Interessen und Konflikte in Betrieb und Gemeinwesen

Hinweise zum Unterricht
fachspezifische Hinweise
<p>Hier wird von den Schülerinnen und Schülern verlangt, Verständnis für schwierige Veränderungsprozesse und Verhandlungsabläufe in einer offenen Gesellschaft aufzubringen, um später daran teilzunehmen.</p> <p>Im Unterricht sollten deshalb neben dem Lehrgang auch Verfahren wie die Sozialstudie, das Rollenspiel, das Planspiel, die Expertenbefragung, die Betriebserkundung, das Betriebspraktikum u. a. treten, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich diesen Inhalten vermehrt handlungsorientiert zu nähern.</p>
Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten
<p>Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Handlungsfelder (HF), Themen (Th)</p> <p>Impulse für die Entwicklung fächerübergreifender Zusammenarbeit (➤)</p>
<p>Ev. u. Kath. Religion/Philosophie:</p> <p>➤ Gewinnstreben, Machterwerb, Rücksichtnahme auf sozial schwächere, diskriminierte Gruppen</p> <p>Fremdsprachen:</p> <p>➤ Texte zur Berufstätigkeit und der Geschichte der Arbeit innerhalb des jeweiligen Sprachraums, Bewerbungsschreiben innerhalb der EU</p> <p>Geschichte:</p> <p>Th 3: Restauration und Revolutionen</p> <p>➤ Sozialökonomische Lehren (z.B. Marx, Engels)</p> <p>➤ Kirchliche Sozialethik</p> <p>➤ Arbeitsbedingungen im Staatssozialismus</p> <p>Technik:</p> <p>HF 2: Transport und Verkehr</p> <p>Th 2: Information und Kommunikation</p> <p>Erdkunde:</p> <p>Th 5: Deutschland: Räume verändern sich (RS Kl. 10)</p> <p>Th 2: Europa wächst zusammen (HS Kl. 9)</p>

Themenbereich 5: Wie können Menschen in einer von Konflikten geprägten Welt friedlich zusammenleben?

Thema 1: Frieden beginnt im kleinen

Thema 2: Der Staat und der einzelne

Thema 3: Weltfriede - eine Utopie?

Bezug zu Kernproblemen

Der Themenbereich definiert sich in besonderer Weise aus dem Kernproblem 1 („Grundrechte“).

Dieses Kernproblem soll Schülerinnen und Schüler zu der Einsicht führen, daß die Lösung von Interessenkonflikten weder in der unmittelbaren Umgebung noch zwischen Gesellschaften, Kulturen oder Staaten mit Gewalt zu erreichen ist, sondern Kompromißbereitschaft, Toleranz und Rechtseinsicht erforderlich sind.

Friedenssicherung bedeutet zugleich Zukunftsbewältigung.

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, eigene Rechte in Beziehung zu setzen zum Gemeinwohl.

Dabei sollen sie sich selbst als Individuum mit Rechten und Pflichten begreifen und bei der Wahrnehmung eigener Interessen diejenigen der anderen erkennen lernen und sich für die Lebensgestaltung anderer einsetzen.

Vermittlung von Kompetenzen

Um ein friedliches Neben- und Miteinander zu erreichen, müssen Toleranz, Geduld und Kooperation als erstrebenswerte gesellschaftliche Ziele und Eigenschaften vermittelt werden.

Ferner gehören dazu: informierte und kritische Urteilsfähigkeit, Empathie, Solidarität, das Eintreten für Grundwerte (Menschenrechte, Demokratie, Frieden, Freiheit des anderen, Gerechtigkeit, Verständigung) und die Bereitschaft zum Engagement für diese Grundwerte. Außerdem sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, die Notwendigkeit jeglicher sozialer Tätigkeit zu erkennen und für sich selbst zu entscheiden, wie sie z. B. zum Wehrdienst und Ersatzdienst, zum sozialen Jahr, zum Entwicklungsdienst stehen und wie sie ihre Lebensplanung unter diesen Aspekten anlegen.

Inhalte zu Thema 1: Frieden beginnt im kleinen

Die Inhalte ergeben sich aus den Konflikten im Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler:

- Ausbeutung
- Ausgrenzung
- Bewaffnung
- Chancenungerechtigkeit
- Eifersucht
- Einkommensverteilung
- Fremdheit
- Gewalt
- Körperliche Züchtigung
- Neid
- Strafen
- Überforderung
- Unkenntnis
- Vorurteile.

Inhalte zu Thema 2 : Der Staat und der einzelne

Die Inhalte ergeben sich aus den Rechten und Pflichten, die der einzelne/die einzelne in seinem/ihrem Staat wahrnehmen kann und muß:

- Gesetze
- Gewohnheiten
- Mehrheitsbeschlüsse
- Nachbarschaftshilfe
- Öffentlicher Druck
- Rechtssicherheit
- Sanktionierung
- Spielregeln
- Verabredungen
- Verhandlung
- Verweigerung.

Inhalte zu Thema 3: Weltfriede - eine Utopie?

Die Inhalte ergeben sich aus den friedenssichernden Institutionen der Staatengemeinschaft und deren Aufgaben und Aktionen sowie der Zukunftsaufgabe, alle Menschen teilhaben zu lassen am Wohlstand der Welt:

- EU
- UNO
- OSZE
- Bundeswehr/Nato
- Außenpolitische Verträge.

Hinweise zum Unterricht

fachspezifische Hinweise

Die Erarbeitung ergibt sich aus den realen Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler. Das Thema muß sich an aktuellen gesellschaftlichen oder internationalen politischen und militärischen Konflikten orientieren.

In Dokumentationen, Umfragen oder durch reale oder fiktive Konflikte sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, in welchem Umfeld sie leben und wie andere Menschen leben.

Die Arbeit am Thema erfolgt in beiden Klassenstufen und Schularten.

Einzubeziehen sind z. B.: Fallstudien, Rollenspiele, Projekte, Dokumentationen, Ausstellungen. Empfohlen werden die Zusammenarbeit mit und die Nutzung von Medien (Presse, TV-Nachrichten, TV-Dokumentationen) sowie Expertengespräche mit Polizei, Bundeswehr, Parteien, AI-Gruppen, Europa Union u. a. m.

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Themen (Th)

Impulse für die Entwicklung fächerübergreifender Zusammenarbeit (➤)

Kunst:

➤ Behandlung von Krieg, Gewalt und Frieden in den Kunstepochen

Fremdsprachen:

➤ Formulierung von Texten für Schülerzeitungen, Wandzeitungen, Plakattafeln, Märchen-Fabeln, Redetexte, Krieg und Frieden in der Literatur

Mathematik:

➤ Erarbeitung bzw. Auswertung von Statistiken

Philosophie:

TB 4: Was ist der Mensch?

Th 5: Der Mensch als geschichtliches Wesen

Erdkunde:

Th 3: Eine Welt oder viele Welten (Kl. 8)

Th: Europa wächst zusammen (HS Kl. 9, Th 2; RS KL. 10, Th 4)

Ev. Religion:

TB 1: Der Einzelne und die Gemeinschaft

Th 6: Soll ich mich engagieren? Ich übernehme Verantwortung

TB 2: Unsere Welt - unsere Umwelt

Th 6: Wissenschaft und Verantwortung

Kath. Religion:

TB 9: Person, Familie und Gemeinschaft

Th: Verantwortung für die Eine Welt (Kl. 9)

Th: Herausforderungen - Lebenspläne (Kl. 10)

Deutsch:

Th 1: Vom Umgang miteinander (HS, Kl. 7/8)

Th 4: Presse und Information (RS, Kl. 9/10)

Themenbereich 6: Wie gestalten wir Volks- und Weltwirtschaft?**Thema 1: Wettbewerbswirtschaft und Sozialstaatlichkeit - Spannungsfeld oder Ergänzung?****Thema 2: Weltwirtschaft - ein Geflecht von Konkurrenz, Abhängigkeit und Zusammenarbeit****Bezug zu Kernproblemen**

Volks- und Weltwirtschaft sind bedeutende Einflußfaktoren auf das Zusammenleben in Staaten und von Staaten untereinander. Grundwerte wie Frieden, Freiheit, Sicherheit, Souveränität u.a. werden durch volks- und weltwirtschaftliche Entwicklungen maßgeblich tangiert. Wirtschaftswachstum und Konjunkturschwankungen, internationale Arbeitsteilung und Strukturwandel betreffen in vielfältiger Weise - z. B. durch Abbau von Arbeitsplätzen an einem Ort und Entstehen von neuen anderswo mit anderen Qualifikationen oder durch Ressourcenverzehr und Umweltbelastung - die Lebenssituation des einzelnen. Volks- und weltwirtschaftliche Prozesse werden durch wirtschaftspolitische Entscheidungen gestaltet. Wenngleich der einzelne Volks- und Weltwirtschaft im wesentlichen als Betroffener erlebt, ist er als Bürger aufgerufen, volks- und weltwirtschaftliche Entwicklungen zu beurteilen und über politische Willensbildungsprozesse auf die Gestaltung von Wirtschaftspolitik einzuwirken.

Vermittlung von Kompetenzen

Private Interessen von Unternehmern und Konsumenten, Wettbewerb, ordnungspolitische Gestaltungsprinzipien (Institutionen, Normen) und wirtschaftspolitische Maßnahmen bestimmen das Wirtschaften in einer Volkswirtschaft. Orientierung und Urteilsfähigkeit im Spannungsfeld von Eigenverantwortlichkeit und sozialer Verpflichtung sind Voraussetzungen für eine produktive Teilnahme an der Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft.

Europäisierung und Globalisierung der Wirtschaft bestimmen die wirtschaftliche und politische Entwicklung von Staaten und betreffen zunehmend die Lebenssituation jedes einzelnen (globaler Standortwettbewerb, Mobilität von Arbeit und Kapital, Währungskrisen usw.). Probleme der internationalen Arbeitsteilung und Entwicklungsunterschiede erfordern internationale Zusammenarbeit.

Im Themenbereich Volks- und Weltwirtschaft werden insbesondere Fähigkeiten angesprochen wie

Erkennen von wirtschaftlichen, sozialen und politischen Interdependenzen (Denken in Systemzusammenhängen)

Abstraktionsfähigkeit

Denken in Modellen

Kritische auf Informationen gestützte Urteilsfähigkeit

Individuelle und soziale Verantwortlichkeit.

**Inhalte zu Thema 1: Wettbewerbswirtschaft und Sozialstaatlichkeit -
Spannungsfeld oder Ergänzung?**

Arbeitsteilung, Markt und Wettbewerb als Produktivitäts- und Wachstumstriebe (Marktfunktionen), Wirtschaftskreislauf

Wirtschaftssysteme (Marktwirtschaft, zentrale Planwirtschaft), wirtschaftspolitische Konzepte von Parteien und Verbänden

Problematik von wirtschaftlicher Konzentration (Effizienz, Marktmacht), von konjunkturellen und strukturellen Krisen, von Wachstum und Wohlstand

Ergänzung der Marktwirtschaft durch soziale und ökologische Aspekte (soziale Marktwirtschaft, öko-soziale Marktwirtschaft)

**Inhalte zu Thema 2: Weltwirtschaft - ein Geflecht von Konkurrenz,
Abhängigkeit und Zusammenarbeit**

Vorteile und Probleme der internationalen Arbeitsteilung, Bedeutung von Export und Import für Volkseinkommen und Sozialprodukt, Welthandel und Kapitalverkehr im Spannungsfeld von Freihandel und Protektionismus (GATT, WTO); multinationale Unternehmen

Entwicklungstendenzen und Strukturprobleme der internationalen Wirtschaftsbeziehungen (Nord-Süd-, West-Ost-Gefälle, Triade der Industrieregionen USA-Europa-Japan), Währungen und Wechselkurssysteme (IWF, EWS)

Wirtschaftliche Integration in Europa (Binnenmarkt, Mobilität von Arbeit und Kapital, Umweltpolitik, Projekt der Währungsunion, Probleme der Erweiterung der EU, Wirtschaftsunion und politische Union)

Hinweise zum Unterricht

fachspezifische Hinweise

Folgende Vorgehensweisen bieten sich an:

Einbeziehung der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler durch unterrichtliche Erarbeitung von Ordnungsprinzipien, Institutionen und Instrumenten an Problemen wie Arbeitslosigkeit, sozialer Sicherung, Inflation, Wohnungspolitik, Ausbildungsförderung, Umweltschutz o.ä.

Arbeiten an Kreislaufmodellen, Einsatz von Planspielen, Fallstudien.

Einbeziehung der Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern durch Problematisierung von Chancen und Herausforderungen für Arbeitnehmer und Verbraucher durch den Binnenmarkt, durch zunehmende internationale Arbeitsteilung und globale Konkurrenz;

Betriebserkundung unter dem Aspekt „Internationalisierung der Produktion und ihre Folgen für Unternehmen und Arbeitsplätze“.

Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten

Querverweise auf vorhandene Themenbereiche (TB), Themen (Th)

Impulse für die Entwicklung fächerübergreifender Zusammenarbeit (➤)

Geschichte:

Th 2: Konfliktlösung und Friedenssicherung

➤ Entstehung und Entwicklung der Sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik

➤ Sozialistische Planwirtschaft in der Sowjetunion und in der DDR

Erdkunde:

Th: Europa wächst zusammen (HS Kl. 9, Th 2; RS Kl. 10, Th 4)

Th: Pazifikraum: Motor der Weltwirtschaft (HS Kl. 9, Th 1; RS Kl. 10, Th 2)

Kath. Religion:

TB 9: Person, Familie und Gesellschaft

Th: Verantwortung für die Eine Welt (Kl. 9)

Philosophie:

TB 2: Was soll ich tun?

Th 10: Recht als vernünftiges Mittel friedlichen Zusammenlebens

Fremdsprachen:

➤ Landeskundliche Aspekte ausgewählter EU-Staaten

Textillehre:

TB 3: Textilien in der Konsumgesellschaft

Th 1: Meiner neuen Jeans auf der Spur

Th 3: Mode - Macht - Märkte

2.4 Schulararten

Hauptschule

In den Klassenstufen 8 und 9 ist das Fach Wirtschaft/Politik Bestandteil des Pflichtunterrichts.

Die Stundentafel für das 10. Hauptschuljahr weist den geschichtlich - sozialen Lernbereich als spezifisches Lernfeld aus. Dem Lernbereich sind die Fächer Geschichte, Erdkunde und Wirtschaft/ Politik zugeordnet.

Realschule

In der Realschule ist Wirtschaft/Politik in den Klassenstufen 9 und 10 Pflichtunterricht und als Wahlpflichtfach Bestandteil der Wahlpflichtdifferenzierung. Beide Unterrichtsformen beginnen in der Klassenstufe 9.

Die Fachkonferenz Wirtschaft/Politik empfiehlt Lernthemen, die im Wahlpflichtkurs behandelt werden. Es sollen auf der Grundlage der vorgegebenen Themenbereiche solche Themen herausgearbeitet werden, die im Pflichtunterricht überhaupt nicht oder nicht vertiefend behandelt werden konnten. Bloße Wiederholungen aus dem Pflichtbereich sind nicht zulässig.

2.5 Leistungen und ihre Bewertung

Die folgenden fachspezifischen Hinweise zur Leistungsbewertung knüpfen an die für alle Fächer geltenden Aussagen an, wie sie unter 1.5 dargestellt sind.

Beurteilungsbereich

Unterrichtsbeiträge

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf Unterrichtsbeiträge, die sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form erbracht werden.

Kriterien und Verfahren

Folgende Verhaltensweisen und Leistungen (vgl. 2.2.2) werden kontinuierlich wahrgenommen und beurteilt:

Qualität und Quantität der Beiträge der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsgespräch

Mitarbeit, Einsatz und Ideenvielfalt in der Partner-, Gruppen- und Projektarbeit

Einsatz in den realitätsbezogenen Unterrichtsverfahren wie Fallstudie, Rollenspiel usw.

Fähigkeit zu Interpretation des fachspezifischen Materials

Fähigkeit im Umgang mit den vielfältigen Methoden

Umgang mit fachspezifischen Urteilen und Wertungen

Angemessene Formen der Darstellung und Präsentation von Ergebnissen

Gebrauch der Fachsprache

Planung, Durchführung und Analyse von Interviews und Expertengesprächen

Umgang mit Medien

Analyse von Zeitungsartikeln, Statistiken und Texten aus der Arbeitswelt

Erarbeitung und Beurteilung von Statements

Abfassen und Planen von Berichten, Bewerbungsschreiben, Bewerbungsgesprächen.

Zeugnisnote

Die Zeugnisnote wird in fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für mehrere, verschiedenartige Unterrichtsbeiträge gebildet. Punktuelle Leistungen dürfen nicht überbewertet werden.

Anhang

I Aufgabenfelder von allgemeiner pädagogischer Bedeutung

Die Hinweise auf Veröffentlichungen des Landesinstituts Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule (IPTS) sind den IPTS-Fortbildungsmaterialien '96 entnommen. Dort finden sich auch nähere Angaben zu den Bezugsquellen und -bedingungen.

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
Medien	<p>IPTS (Hrsg.), Medienerziehung - Leseförderung, IPTS-Veröffentlichungen aus Modellversuchen, Kiel 1991 (weitere Hefte in Vorbereitung)</p> <p>IPTS-Landesbildstelle, Medienkatalog 1996 (auf CD-ROM, gegen einen Kostenbeitrag bei der Landesbildstelle erhältlich)</p>
Informations- und Kommunikationstechnologien	<p>Erlaß über einen fächerübergreifenden, projekt- orientierten Unterrichtsteil (Projektwoche) in der Klassenstufe 8 (in Vorbereitung)</p> <p>IPTS (Hrsg.), Informationstechnische Grundbildung, Band 1- 9, Kiel 1987 ff.</p>
Berufs- und Arbeitswelt	<p>Erlaß „Betriebserkundungen und Betriebspraktika im Fach Wirtschaft/Politik der allgemeinbildenden Schulen“ vom 15. 08.1978 (NBL.KM.SCHL.-H. , S. 253, geändert am 09.07.1982 NBL.KM.SCHL.-H., S.148)</p> <p>Runderlaß „Begegnungen mit der Arbeitswelt im Rahmen des Erdkunde- und Geschichtsunterrichts am Gymnasium“ v. 27.08.1987 (NBL.KM. Schl.-H., S. 247)</p> <p>Die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Betriebspraktikum - Information für Eltern, Blätter zur Bildungsberatung, Nr. 34</p> <p>IPTS-Beiträge für Unterricht und Lehrerbildung, Hefte 11, 27, 29 und 31</p>

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
Verkehr	<p>neuer Erlaß in Vorbereitung</p> <p>div. Materialien des IPTS und der Landesverkehrswacht</p>
Gesundheit	<p>Runderlaß „Vertrieb von Eßwaren und Getränken in Schulen“ vom 17.01.1990 (NBL.MBWJK.SCHL.-H., S.14)</p> <p>Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Gesunde Ernährung im Schulalltag, Druckschrift, Febr. 1995</p> <p>Handbuch BARMER Ersatzkasse (in Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen“), Gesundheitsförderung für junge Menschen in Europa (BEK, Wuppertal, Abt. Gesundheitsförderung)</p> <p>IPTS (Hrsg.), Schule und Gesundheit - Freude am Leben, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (2380/90)</p>
Partnerschaft und Sexualität	<p>Erlaß „AIDS-Aufklärung in Schulen“ vom 10.03.1987 (NBL.KM.SCHL.-H., S.98)</p> <p>Erlaß „AIDS-Vorsorge bei Erste-Hilfe-Maßnahmen in den Schulen“ v. 25.08.1988 (NBL.KM.SCHL.-H. , S. 22)</p> <p>IPTS (Hrsg.), AIDS: Hinweise zur AIDS-Aufklärung in Schulen, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (o. Nr.), Kiel 1988/89</p> <p>IPTS (Hrsg.), Sexualpädagogik und AIDS-Prävention, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (o. Nr.), Kiel 1994</p>

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
Gewalt	<p>Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Gewalt an Schulen in Schleswig-Holstein, Dokumentation, Februar 1994</p> <p>IPTS u. a. (Hrsg.), 88 Impulse zur Gewaltprävention, Kiel 1995</p>
Sucht	<p>Erlaß „Suchtvorbeugung in Schulen“ v. 11.09.1992 (NBL.MBWKS. Schl.-H., S.303)</p> <p>Die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Suchtvorbeugung in Schulen, Druckschrift Nr. 39, Sept. 1992</p> <p>IPTS (Hrsg.), Problem Sucht - nicht nur ein Problem von Randgruppen, Die pädagogische Konferenz, Kiel, Sept. 1993</p>
Umwelt	<p>Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Natur- und Umweltbildung in Schleswig-Holstein - Bericht und Perspektiven, Dokumentation, März 1996</p> <p>Akademie für Natur und Umwelt, Handbuch zur Natur- und Umweltbildung in Schleswig-Holstein, 1993</p> <p>IPTS (Hrsg.), div. Veröffentlichungen</p> <p>IPN (Hrsg.), div. Veröffentlichungen</p>
Darstellendes Spiel	<p>IPTS-Handreichungen, 1997 (in Vorbereitung)</p> <p>IPTS (Hrsg.), Handreichungen zur Spielpädagogik: Schulspiel und Schultheater, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (2076/89), Kiel 1989</p>

Bereiche	Hinweise auf Regelungen und Materialien
Niederdeutsch, regional auch Friesisch	<p>Erlaß „Niederdeutsch in der Schule“ v. 07.01.92, (NBL.MBWJK.SCHL.-H. , S. 19)</p> <p>IPTS-Handreichungen (Lehrplanbausteine) in Vorbereitung</p> <p>IPTS (Hrsg.), Niederdeutsch im Unterricht an Gymnasien, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (5330/50)</p> <p>IPTS (Hrsg.), Niederdeutsche Texte für den Unterricht an Gymnasien, IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (5330/50.2)</p>
Interkulturelles Lernen	<p>Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Interkulturelles Lernen mit dem Lehrplan, Dokumentation, Kiel 1997 (in Vorbereitung)</p> <p>IPTS (Hrsg.), Unterricht mit ausländischen Schülern in Schleswig-Holstein, Loseblattsammlung, 1984 ff.</p>
Europa	<p>Bekanntmachung v. 23.04.1991: „Europa im Unterricht“ (NBL.MBWJK.SCHL.-H. , S. 247)</p> <p>IPTS (Hrsg.), Perspektive Europa, Kiel 1992</p>
Eine Welt	<p>Runderlaß „Dritte Welt im Unterricht“ vom 22.10.1990, (NBL.MBWJK.SCHL.-H., S. 362)</p> <p>Die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Schl.-H. (Hrsg.), Dritte Welt in unserer Einen Welt, Handreichungen für den Unterricht (erarbeitet und zusammengestellt von einem IPTS-Arbeitskreis), Kiel 1993</p>

II Literatur

Grundsatzfragen der Lehrpläne

1. Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.),
Lehrplanrevision in Schleswig-Holstein, Dokumentation, Kiel 1994
2. IPTS (Hrsg.),
Lehrplanrevision in Schleswig-Holstein, Tagung am 01.12.1995, Dokumentation,
IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung (11721/95)
3. IPTS (Hrsg.),
Formen und Methoden fächerübergreifenden Arbeitens,
IPTS-Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung, Kiel 1997
4. IPTS (Hrsg.),
Lehrpläne - wie mit ihnen umzugehen ist,
Die pädagogische Konferenz, Kiel, März 1996

Kernproblem 4: „Gleichstellung“

Die Ministerin für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.),
Gleichstellung der Geschlechter im Lehrplan, Anregungen für Schule und Unterricht,
Dokumentation (Autorinnen: R. Bigga, F. Braun, L. Hoffmann), Kiel 1994